

# Christophorus MAGAZIN

Dezember 2018

unterstützt von **GENERALI** **UNIQA**



ZEITSCHRIFT DER ÖAMTC-FLUGRETTUNG  
WWW.OEAMTC.AT/FLUGRETTUNG



## Spuren sichern

In den großen Langlaufzentren setzt man  
zusehends auf professionelle Sicherheitskonzepte

**Menschen:** Lebensrettender Einsatz  
für einen Fünfjährigen in Bayern

**Thema:** Eigenes Training macht Piloten  
mit dem neuen Avionik-System vertraut







# Auf die nordische Art

Naturfeeling pur auf frisch gespurten Loipen – der Sport mit den zwei schmalen Latten ist in.

**E**-Bike heißt der aktuelle Trend im Sommer. Und im Winter? Während Alpinskifahren seit einigen Jahren stagniert, steigt die Zahl jener stetig an, die sportlich gestylt oder locker-leger in frisch gespurte Loipen steigen. Einst als behäbige Sportart für ältere Generationen eher belächelt, hat sich das Blatt gewendet. Der Langlaufsport ist in. Immer mehr Sportler sorgen dafür, dass es rasant und sportlich auf den Loipen zur Sache geht. „Skaten“ oder „Langlauf-Cruisen“ sind die neuen Schlagwörter der Wintersportler. Auf den Loipen der bekannten Langlaufregionen tummeln sich an Spitzentagen nahezu ähnlich viele Sportler wie auf den umliegenden Pisten.

**Optimal.** Vergleicht man das Langlaufen mit anderen Wintersportarten, fällt das

deutlich geringere Verletzungsrisiko auf. Immer besser präparierte Loipen mit klarer Spurführung und möglichst wenigen Kreuzungspunkten sind wichtige Sicherheitsaspekte. Auch der Großteil der Stürze verläuft verletzungsfrei. Sowohl Kollisionen mit anderen Langläufern als auch das klassische Hochgeschwindigkeitstrauma oder schwere Kopfverletzungen gibt es so gut wie gar nicht.

**Spital.** Kommt es bei einem Sturz dennoch zu einer Verletzung, sind das meist Frakturen im Bereich der Oberschenkel und des Beckens sowie die klassische Schulterluxation oder Oberarmfraktur. Nicht zu unterschätzen sind hingegen Kreislaufprobleme und Erschöpfungszustände. Nicht jeder Urlauber kompensiert den oft massiven Höhenunterschied

zwischen Heimatort und Urlaubsziel, wenn er noch am Tag der Anreise in die Loipe steigt.

**Fatal.** Auch wenn das Risiko gering ist, spielt bei Unfällen auf der Loipe auch der Faktor Zeit eine besonders große Rolle, denn moderne Loipensportler tragen trotz winterlicher Temperaturen keine warmen Daunenanoraks. Zudem sind Langläufer meist ausgepowert und schwitzen. Da kann sich die sonst eher harmlosere Fraktur eines Unterschenkels rasch in eine dramatische Richtung entwickeln. Die Erstversorgung vor Ort sollte daher qualitativ möglichst hochwertig und mit Schwerpunkt auf Wärmehaltung erfolgen.

**Potenzial.** Namhafte Langlaufregionen, wie etwa Ramsau in der Steiermark oder



die Olympiaregion Seefeld, konzentrieren sich daher nicht mehr ausschließlich auf optimal präparierte Loipen. Moderne Loipenrettungskonzepte sorgen in solchen Gebieten für bestmögliche Sicherheit der Langläufer. Wer sich mit dem „Loipengütesiegel“ des Landes schmücken will, benötigt ein entsprechendes Konzept, um verunfallte Loipensportler zu versorgen. Die Loipenrettung ist in den großen Wintersportorten unterschiedlich geregelt. Bergrettung, Rotes Kreuz oder auch eigene Mitarbeiter der Tourismusverbände wickeln diese Rettung ab.

**Personal.** Ein derzeit weltweit einzigartiges Loipenservice- und -rettungskonzept bietet die Olympiaregion Seefeld in Tirol. Ein eigens dafür angestelltes, achtköpfiges Team aus speziell geschulten Frauen und Männern kümmert sich um die Loipensportler, die sich auf den Loipen tummeln. Neben einem kompletten „Rundumservice“ sind diese Spezialisten auch für die Loipenrettung zuständig. Ausgerüstet mit umgebauten Quads und modernem medizinischem Material ist das Team täglich unterwegs. In das Konzept mit eingebunden ist auch die Bergrettung, die bei Bedarf ebenfalls alarmiert wird.

**Digital.** Auch die Positionen der über 3.000 Loipenbeschilderungen wurden mittels einer eigenen App vermessen und im Alarmierungssystem der Leitstelle Tirol gespeichert. So ist das Auffinden des Notfallortes nach digitaler Alarmierung durch die Leitstelle noch rascher möglich. Gerade beim Langlauf ereignen sich viele Unfälle in abgelegenen Waldgebieten oder schwer zugänglichen Tälern. Für die notärztliche Versorgung sowie den raschen Abtransport des Verunfallten wird mittlerweile bei zahlreichen Einsätzen die Flugrettung miteinbezogen. Alle Mitarbeiter wurden daher auch eigens zum Thema Einweisen von Notarztthubschraubern geschult.

**Thomas Widerin**  
Leitung Loipenrettung Tourismusverband  
Olympiaregion Seefeld  
und leitender Flugretter Christophorus 1



**HILFE.** In den großen Langlaufzentren hat die organisierte Loipenrettung einen hohen Stellenwert

Gerade weitläufige Langlaufregionen erfordern im Sinne der Sicherheit der Sportler ein modernes Loipenrettungskonzept.

Thomas Widerin,  
Leitung Loipenrettung Seefeld



**NOTFALL.** Im Fall des Falles ist eine rasche Rettung – mitunter auch mit Hubschraubern – besonders wichtig